

Die Gründung der Schweizerischen Geologischen Gesellschaft und ihre seitherige Entwicklung

Autor(en): **Nabholz, Walter K.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Eclogae Geologicae Helvetiae**

Band (Jahr): **76 (1983)**

Heft 1: **Zentenarfeier der Schweizerischen Geologischen Gesellschaft**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-165350>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eclogae geol. Helv.	Vol. 76/1	Seiten 33–45	4 Textfiguren	Basel, März 1983
---------------------	-----------	--------------	---------------	------------------

Die Gründung der Schweizerischen Geologischen Gesellschaft und ihre seitherige Entwicklung

Von WALTER K. NABHOLZ¹⁾

Als Lukas Hauber 1973–1976 Präsident unserer Gesellschaft war, bat er mich, auf die Hundertjahrfeier hin eine Geschichte unserer Gesellschaft zu schreiben. Er dachte sich dabei wohl, ich sei immerhin 20 Jahre lang – von 1947 bis 1966 – Redaktor der *Eclogae* und darnach bis 1970 mit dem Vorstand der SGG eng verknüpft gewesen und hätte somit ein Viertel der 100 Jahre aus nächster Nähe miterlebt. Nun wünschte aber unser derzeitiger verehrter Präsident Rudolf Trümpy, ich solle mehr Gewicht legen auf die Gründung vor 100 Jahren. Diese Idee gefiel mir. Von den Gründern lebt heute natürlich niemand mehr, und so machte ich mich an das Studium alter Akten. Ich fand sie in einem Blechschrank, der gegenwärtig unter der Obhut von Archivar Albert Matter im Geologischen Institut von Bern steht, nachdem das Archiv zuvor jahrzehntelang von Hans Suter im Geologischen Institut von Zürich betreut worden war. Aufschlussreiche Hinweise über die Gedanken und Ideen, von denen die Geologen zur Gründungszeit unserer Gesellschaft geleitet waren, finden sich ferner in den an Bernhard Studer gerichteten Briefen, die in der Burgerbibliothek von Bern aufbewahrt sind. Bernhard Studer, der von 1794 bis 1887 lebte, 1860 die Schweizerische Geologische Kommission gegründet und bis 1884 präsiert hatte, galt damals nicht nur als Nestor, sondern auch als erste geologische Autorität unseres Landes und führte eine umfangreiche Korrespondenz. Im Gründungsjahr unserer Gesellschaft, 1882, war er also 88 Jahre alt.

Im folgenden seien zuerst ein paar Punkte hervorgehoben, die aufzeigen sollen, weshalb unsere Gesellschaft vor 100 Jahren gegründet wurde. Vor allem muss dabei auf die Bedeutung unserer Muttergesellschaft, der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft, hingewiesen werden, die seit 1815 existiert und die als wichtigen Teil ihrer Tätigkeit eine von Ort zu Ort wechselnde Jahresversammlung durchführt. Schon 1836, als die Jahrestagung in Solothurn stattfand, wurde beschlossen, dass Naturwissenschaftler, die sich für einen speziellen Fachbereich interessieren, Sektionssitzungen abhalten können, und es entstand damit die geologische Sektion, die bis heute jeweils an der SNG-Jahresversammlung tagt.

¹⁾ Geologisches Institut der Universität, Baltzerstrasse 1, CH-3012 Bern.

Der Feldgeologenverein

An diesen Jahrestagungen wurde es Brauch, dass sich einzelne Geologen durch persönliche Absprache zusammenfanden, um vor oder nach der Sektionssitzung Exkursionen durchzuführen, die meistens der Umgebung des Tagungsortes gewidmet waren. Aus diesem Brauch, der etwas deutlicher institutionalisiert werden sollte, wuchs der eigentliche Vorläufer der Schweizerischen Geologischen Gesellschaft hervor, nämlich der «Congrès helvétique des géologues excursionnistes» (Feldgeologen). Für seine Gründung zeichnet Eugène Renevier, seit 1859 «Professeur de géologie à l'Académie de Lausanne». An der SNG-Tagung, die am 20. August 1877 in Bex stattfand, teilte er an die dort anwesenden Geologen ein auf rosarotem Papier gedrucktes Zirkular aus, das in Figur 1 wiedergegeben ist.

Aus dem von Albert Heim sorgfältig geführten Protokollbuch des Feldgeologenvereins geht hervor, dass 17 Personen, die einzeln genannt sind, den Talon unterschrieben zurücksandten. Hievon seien erwähnt: Isidor Bachmann, Bern, Alphonse Favre, Genève, Edmund von Fellenberg, Bern, Victor Gilliéron, Basel, Albert und Marie Heim, Zürich, Philippe de la Harpe, Lausanne, Franz Joseph Kaufmann, Luzern, und F.-M. Stapf, Airolo. Im Anschluss an die Versammlung der Naturforschenden Gesellschaft wollte Eugène Renevier eine mehrtägige Exkursion ins Gebiet der Dent de Morcles leiten, zu der sich ausser dem Ehepaar Heim noch 3 Teilnehmer angemeldet hatten. Doch diese Exkursion musste wegen strömenden Regens gleich nach Beginn abgeblasen werden. Statt dessen wurde am 23. August 1877 in Bex eine konstituierende Sitzung abgehalten, der Statutenentwurf wurde angenommen und zum «Pivot» für das Jahr 1877/78 Eugène Renevier gewählt.

1878 organisierte Isidor Bachmann aus Bern, der Nachfolger von Studer als Geologieprofessor, im Anschluss an die SNG-Tagung in Bern eine Exkursion von Thun aus. Am Mittwochabend, 14. August, versammelte man sich abends im «Croix blanche» von Thun, wählte Albert Heim zum Pivot für das Jahr 1878/79 und brach am andern Morgen um 5 Uhr in einer Exkursionsgruppe von 8 Mann per Wagen zum Kandereinschnitt auf, sodann besichtigte man noch gleichentags die Simmenfluh und erreichte nach einer Dampfschiffahrt Habkern zum Übernachten. Andertags demonstrierte Franz Joseph Kaufmann die Blöcke von exotischem Habkerngranit bei starkem Regen, worauf die Exkursion in Interlaken endete.

Am 12. August 1879 hielt der «Feld-Geologen-Congress» seine dritte Sitzung im Trischli zu St. Gallen ab, wählte Edmund von Fellenberg zum Pivot für das Jahr 1880 und begann anderntags mit 8 Teilnehmern eine von Dr. A. Gutzwiller (Basel) geführte Exkursion, die von der Seelaffe in Staad durch die Molasse des Gäbris nach Weissbad und dann zwei Tage lang unter Leitung von Albert Heim über den Säntisgipfel nach Wildhaus hinunter führte. Am 14. September 1880 tagte der «Feld-Geologen-Congress» abends um 8 Uhr mit 9 Teilnehmern im «Café du Théâtre» in Brig und wählte zum Pivot für das Jahr 1881 Fritz Mühlberg aus Aarau.

Fig. 1. Das auf rosarotes Papier gedruckte Zirkular, mit welchem Eugène Renevier an der SNG-Jahresversammlung in Bex, 1877, zur Gründung des Feldgeologenvereins aufrief (handschriftliche Einfügungen von Albert Heim).

GEOL. HELV.

Gründung 1877. *Bex!*
G. 20. VIII. 1877.

CONGRÈS HELVÉTIQUE DES GÉOLOGUES EXCURSIONNISTES

(Feld-Geologen)



PROJET

But. — Nous instruire réciproquement dans la géologie nationale, par des excursions simples, pratiques, peu coûteuses, sans festolement. — Répandre le goût de telles excursions.

Règlements. — Nuls. (*Keine.*)

Finance à payer. — 0.

Conditions d'admission. — Goût pour la géologie pratique. — Bonnes jambes, bonne tête et bon cœur. — Pas trop d'estomac ! surtout pour les boissons. (*Kameel-Magen.*)

Moyen. — Congrès libres, sur le terrain ; pas trop nombreux ; à la suite des sessions de Soc. Helv. Sc. Nat., ou à d'autres époques.

Convocation. — Par les journaux. *et par circulaire aux adhérents.*

Signe de reconnaissance. — Bout de ruban rouge et blanc, avec le monogramme GEOL. HELV.

Administration. — Trois fonctionnaires seulement :

- 1° Un *Pivot* élu par acclamation, à chaque congrès, pour servir de centre jusqu'au congrès suivant ;
- 2° Un *Guide* d'excursion, choisi par le Pivot pour chaque congrès ;
- 3° Un *Fourrier*, nommé à chaque congrès sur la présentation des deux autres fonctionnaires.

Adhésion. — Se présenter au congrès, avec le bout de ruban à sa boutonnière.

Pour la mise en train signer la formule ci-jointe et la faire parvenir au soussigné.

E. RENEVIER, prof.

Nach der Generalversammlung der Naturforschenden Gesellschaft am andern Morgen trafen sich 6 Exkursionisten um 11 Uhr auf dem Bahnhof Brig, um bis Gampel die Bahn zu benützen. Von dort wollte von Fellenberg die Exkursion ins Lötschental hinaufführen. Doch beim Mittagessen begann der Regen heftiger und der Nebel immer dichter zu werden, so dass an Aufbruch nicht zu denken war. Von Fellenberg fährt dann in seinem in der alten deutschen Handschrift geführten Protokoll fort: «Um unsere Zeit nützlich anzuwenden, wurde aus dem Gampeler Dorfschulhaus eine schwarze Tafel requiriert und Discussionen über allerlei strittige Profile geführt, Profile aus Alpen und Jura besprochen, so dass uns die Zeit ebenso angenehm als nützlich verging.» Erst am andern Tag wurde das Lötschental erklimmen und abends, auf dem Bahnhof Gampel, gerade noch der letzte Zug nach Martigny erreicht. Von hier aus führte Eugène Renevier am nächsten Tag die ihm noch verbliebenen 3 Teilnehmer durch die Aufschlüsse am rechten Talhang von Branson bis Collonges.

Präsident der SNG-Jahrestagung 1881 in Aarau war Fritz Mühlberg. Er war damals 41 Jahre alt und Professor an der Kantonsschule Aarau. Im Anschluss an das Schlussbankett der Jahresversammlung leitete er eine zweieinhalbtägige Exkursion durch die Aargauer Molasse, die Mellinger Endmoränen und den Aargauer Jura. Er hatte hiezu in einem gedruckten, an die Mitglieder des Feldgeologenvereins versandten Zirkular eingeladen, das mit den Worten schliesst: «Der Unterzeichnete hofft daher auf eine recht zahlreiche und ausdauernde Beteiligung seitens der geehrten Herren Collegen: zugleich werden auch andere Fachgenossen eingeladen, ihren Beitritt zum schweizerischen Feldgeologenverein und ihren Anschluss an die Exkursionen bei ihm anzumelden.» Der Erfolg bestand in 9 Teilnehmern, die sich Fritz Mühlberg bei der von schönstem Wetter begünstigten Exkursion anschlossen.

Vor dieser Aargauer Exkursion hatte der Feldgeologenverein am 9. August 1881 in Aarau Albert Heim zum zweiten Mal zum Pivot gewählt, und zwar für das Jahr 1882. Diese Wahl war an sich gegeben, denn für 1882 war das Glarnerland als Tagungsort der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft vorgesehen, und dort kannte sich Albert Heim geologisch aus.

Albert Heim war damals 33 Jahre alt und stand im Saft einer zehn Jahre zuvor begonnenen akademischen Laufbahn. Schon im Alter von 17 Jahren hatte er an der Kantonsschule in Zürich eine glänzende Matur bestanden. In seinem anschliessenden Studium erwarb er sich nach 6 Semestern das Diplom des Fachlehrers der Naturwissenschaften des eidgenössischen Polytechnikums und fand in dieser Zeit in Arnold Escher von der Linth den väterlichen Freund und Berater, der ihn in die Geologie der Alpen einführte und ihn vertraut machte mit der Deutung ihres Baus. Anschliessend bildete er sich an der Universität und der Bergschule in Berlin weiter aus und unternahm Studienreisen nach Norwegen, Dänemark, Sachsen, Böhmen, Italien und Sizilien. Ohne je ein Dokorexamen abgelegt zu haben, wurde Albert Heim 1871, 22jährig, Privatdozent an den beiden Zürcher Hochschulen, und im gleichen Jahr begann seine lebenslange Tätigkeit für die geologische Landesaufnahme. Die Geologische Kommission, die unter Leitung von Bernhard Studer stand, machte ihn 1871 zum Mitarbeiter und beauftragte ihn mit der Kartierung der Tödi-Windgällen-Gruppe auf Blatt XIV der geologischen Dufourkarte, auf dem auch sein Lehrer Arnold Escher von der Linth arbeitete. Arnold Escher starb im Sommer

1872. Als dessen Nachfolger berief der damalige Schulratspräsident Kappeler 1873 den erst 24jährigen Albert Heim auf den Geologielehrstuhl des eidgenössischen Polytechnikums, was sich als grosser Glücksfall erweisen sollte.

Die Untersuchungen und Kartierungen auf Blatt XIV der Dufourkarte führten Albert Heim in den ersten Jahren seiner Professur zur Herausgabe seines ersten bedeutenden Werkes, der dreibändigen «Untersuchungen über den Mechanismus der Gebirgsbildung im Anschluss an die geologische Monographie der Tödi-Windgällengruppe», das 1878 bei Benno Schwabe in Basel erschien. Damit wurde Albert Heim, nunmehr 29 Jahre alt, weitherum bekannt. In einer Anmerkung seines Werkes (Bd. II, S. 130) äussert sich Albert Heim ziemlich scharf gegen Bernhard Studer. Daraus entstand eine kurze, immerhin aber gedruckte Kontroverse, die den Schluss zulässt, die Beziehungen zwischen Bernhard Studer und Albert Heim seien eher kühl gewesen. Dies geht auch aus den letzten Sätzen hervor, die Albert Heim in der Einleitung seiner «Geologie der Schweiz» dem Lebensbild von Bernhard Studer widmet: «In seinen letzten Jahren stellte er sich in scharfen Gegensatz zu allen jüngeren Arbeitern auf dem Felde der Geologie, zu denen er schliesslich auch die siebzigjährigen und seinen Freund Escher zählte.» Diese Beurteilung wird dem damaligen Wirken Studers insofern nicht gerecht, als er sich auch in seinen späteren Jahren unermüdlich und mit Erfolg der Fertigstellung der 25 Blätter umfassenden geologischen Dufourkarte widmete. Bis zu seinem Rücktritt als Präsident der Geologischen Kommission im Jahre 1884 stand Studer in freundschaftlichem Kontakt mit manchem der Mitarbeiter, doch liefen seine Fäden seit dem für ihn schmerzhaften Tod seines Freundes Arnold Escher von der Linth nicht mehr nach Zürich, sondern mehr nach Basel, Genf und Neuenburg.

Aus der geschilderten Optik heraus wird verständlich, dass Albert Heim in den späten 1870er Jahren sein Heu noch nicht unbedingt auf die Bühne der Geologischen Kommission legen wollte. Ich habe die Worte «noch nicht» gewählt, weil Albert Heim ja anderthalb Jahrzehnte später, 1894, zum vierten Präsidenten der Geologischen Kommission gewählt wurde und dieses Amt mit grossem Erfolg noch länger als Bernhard Studer, nämlich 30 Jahre lang, bis 1926 innehatte.

Das Comité suisse d'unification géologique

Einer Initiative von Eugène Renevier und Albert Heim folgend, entstand 1879 ein schweizerisches Komitee «pour l'unification des signes graphiques géologiques». Seine Gründung war vom Büro des Internationalen Geologenkongresses angeregt worden, der dann 1881 in Bologna tagte. Der Verbindungsmann zum Büro des Internationalen Geologenkongresses war bis dahin Eugène Renevier aus Lausanne allein gewesen. Eine erste Sitzung dieses schweizerischen Komitees fand am 9. August 1879 im Polytechnikum in Zürich statt, eine zweite am 20. November 1880 im Akademiegebäude in Neuenburg und eine dritte am 20. April 1881 im Naturhistorischen Museum von Bern. Im Herbst 1881 wurde der Internationale Geologenkongress in Bologna abgehalten, wo Albert Heim den ersten Preis für eine Arbeit über Methoden der geologischen Kartendarstellung errang, und wo ferner die Ausarbeitung und Drucklegung der 49blättrigen Karte von Europa im Maßstab

1:1500000 beschlossen wurde. Dann kam es am 22. April 1882, wiederum im Museum von Bern, zur vierten Sitzung des schweizerischen Komitees «pour l'unification des signes graphiques géologiques», das sich nunmehr die umfassendere Bezeichnung «Comité suisse d'unification géologique» zugelegt hatte. Zum Präsidenten dieses Komitees war schon an seiner ersten Sitzung, 1879, Eugène Renevier gewählt worden, zum Schriftführer Albert Heim, Mitglieder waren zu Beginn die Geologieprofessoren Müller aus Basel, Jaccard aus Neuenburg und Bachmann aus Bern, später kamen hinzu: von Fellenberg aus Bern, Mühlberg aus Aarau sowie Mayer-Eymar aus Zürich und erst nach zweimaliger vergeblicher Bitte auch Alphonse Favre aus Genf. Am Beitritt des letzteren war dem Komitee besonders gelegen gewesen, denn Alphonse Favre war der richtige Mann, um die Verbindung zur Geologischen Kommission herzustellen. Er war 1860, also 22 Jahre zuvor, zum Mitglied der damals gegründeten Geologischen Kommission gewählt worden und hatte seither äusserst aktiv als ihr erster Sekretär gewirkt. Mit dem Präsidenten, dem 21 Jahre älteren Bernhard Studer, verbanden ihn nicht nur die Arbeiten für die Geologische Kommission, sondern eine enge und herzliche Freundschaft.

Es lag dem «Comité suisse d'unification géologique» offensichtlich daran, mit der Geologischen Kommission gut auszukommen. An seiner Sitzung vom 22. April 1882 in Bern wurde eingehend über Probleme der Legende für die in Bologna beschlossene geologische Karte von Europa und über Fragen der stratigraphischen Nomenklatur gesprochen, und erst dann kam als letztes Traktandum die Gründung einer schweizerischen geologischen Gesellschaft zur Sprache. Sie wurde einstimmig beschlossen, und Präsident Renevier zusammen mit Sekretär Heim nahmen den Auftrag entgegen, «einen Statutenentwurf aufzustellen und den Mitgliedern des Initiativcomites zuzustellen, damit dieselben allfällige Abänderungswünsche, Zusätze etc. kundgeben können. Der so vom Initiativcomité verbesserte und angenommene Statutenentwurf ist den schweizerischen Geologen vor der Versammlung in Linthal mit Einladung zuzusenden.» (Auszug aus dem von Albert Heim erstellten Protokoll.)

Die Gründung

Nun ging alles sehr rasch: Schon Ende Mai 1882 wurde ein gedrucktes Zirkular, im Namen des «Comité suisse d'unification géologique» von Präsident Renevier und Sekretär Heim unterschrieben, an die Geologen der Schweiz versandt. Mit dem Datum des 15. Juli 1882 gab Professor Renevier in Lausanne ein zweites gedrucktes Zirkular auf die Post, das den Titel trägt: «Société géologique suisse» und mit den Worten beginnt: «Les bases fondamentales de la nouvelle Société, dont le Comité suisse d'unification géologique a pris l'initiative par sa circulaire du 25 mai dernier, ont reçu jusqu'ici l'adhésion de 51 personnes, représentant la forte majorité des géologues suisses.» Anschliessend wird in diesem Zirkular zur Teilnahme an der Gründungsversammlung in Linthal und zur letzten Zusammenkunft und Exkursion des Feldgeologenvereins eingeladen, alles in zeitlicher Übereinstimmung mit der 65. Jahresversammlung der SNG. Der beigegefügte Statutenentwurf enthält in seinen 10 Artikeln in den Grundzügen schon alle wesentlichen Elemente, die auch noch unsere heute gültigen Statuten kennzeichnen. Als Eintrittsgeld in die Gesellschaft,

für alle jene, die nicht schon Mitglied der SNG waren, wurden 5 Franken, ebensoviel ferner als Jahresbeitrag vorgesehen, für die damalige Zeit gar nicht so wenig, wenn man bedenkt, dass das Porto eine 2-Centimes-Marke erforderte.

Damit sind wir mit unserer Schilderung bei der denkwürdigen 65. Jahrestagung der SNG angelangt, die vom 12. bis 14. September 1882 in Linthal stattfand. Vor der Tagung, am Freitagabend, 8. September, trafen sich die Feldgeologen im «Adler» zu Schwanden, und Samstag früh brach der ein Jahr zuvor gewählte Pivot Albert Heim zur Exkursion auf, die am ersten Tag zur Lochsiten und ins Bergsturzgebiet von Elm führte. Dort tagte abends 6 Uhr der Feldgeologenverein, wobei der abtretende Pivot Fritz Mühlberg dem letzten Pivot Albert Heim alle Akten und den Kassenbestand von Fr. 19.50 übergab. Auf Antrag von Dr. A. Rothpletz (einem damals in München lebenden Aargauer) wurde sodann beschlossen: «Im Falle die in Linthal zu constituierende schweizerische geologische Gesellschaft in ihren Statuten unsern Zweck vollständig einschliesst, sind wir geneigt, uns als Feldgeologenverein aufzulösen und mit der schweizerischen geologischen Gesellschaft zu verschmelzen.» Am zweiten Exkursionstag stieg man über den Richetlipass zum Kalkstöckli auf und gelangte über den Bützistock nach Linthal hinunter. Im Exkursionsprotokoll schreibt Albert Heim: «Zweck: Diskussion der «Glarnerdoppelfalte» auf dem Terrain. Teilnehmerzahl 19 bis 24, darunter 17 Mitglieder der geologischen Gesellschaft.» Eine so hohe Teilnehmerzahl hatte noch keine der früheren Exkursionen des Feldgeologenvereins erreicht. Man sieht daraus, wie stark sich die Geologen für die kühne These der Glarner Doppelfalte interessierten, die Albert Heim wenige Jahre zuvor in seinem «Mechanismus der Gebirgsbildung» so eindrücklich dargestellt hatte.

Der Gründungstag unserer Gesellschaft beginnt am Montag, 11. September 1882, um 8 Uhr vormittags, im «Raben» von Linthal mit der 5. und letzten Sitzung des «Comité suisse d'unification géologique» in Anwesenheit des Präsidenten Renevier, des Schriftführers Albert Heim sowie der Herren von Fellenberg aus Bern und Jaccard aus Neuenburg. Aus dem kurzen, von Albert Heim verfassten Protokoll lässt sich schliessen, dass Präsident Renevier eingehend über seine positiv verlaufenen Besprechungen mit Alphonse Favre berichtet hat, die den Beziehungen der zu gründenden Gesellschaft zur Geologischen Kommission und zur SNG gegolten hatten. Das Zentralkomitee der SNG war in der Periode 1881–1886 in Genf, wo ja auch Alphonse Favre zu Hause war. «Von diesen Mitteilungen wird einstimmig mit Befriedigung Kenntnis genommen», heisst es im Protokoll.

An die letzte Sitzung des «Comité suisse d'unification géologique» schloss sich um 10 Uhr die «Constituierende Versammlung der schweizerischen geologischen Gesellschaft» an, und zwar ebenfalls im «Raben» zu Linthal, in Anwesenheit von 14 Adhäranten, wie Heim im Protokoll vermerkt. Er fährt dann fort: «Renevier macht Mittheilung der bis zur Stunde erfolgten 58 Adhäsionen zum Projecte der schweizerischen geologischen Gesellschaft. Es wird sodann das Statutenproject in Berathung gezogen. In zum Theil lebhafter Discussion wird dasselbe in verschiedenen Punkten verbessert und schliesslich in folgender Form einstimmig angenommen:» Es folgen nun im Protokoll die 10 Artikel der Statuten, die ich bereits kurz erwähnt habe, dann wurde die Gründungsversammlung von 12³/₄ Uhr bis 2 Uhr unterbrochen, wonach sich noch 12 Mitglieder einfanden, um zuerst einmal den

7köpfigen Vorstand zu wählen. Schon nach dem ersten geheimen Wahlgang war er bestellt, indem Renevier, von Fellenberg und Jaccard 11 Stimmen erhielten, auf Heim und Mühlberg entfielen 10, auf Favre 9 und auf Victor Gilliéron, damals Lehrer an der Höheren Töchterschule in Basel, 7 Stimmen. Im Protokoll heisst es dann weiter: «Im Übrigen erhielten Stimmen die Herren Baltzer, Kaufmann, A. Müller, Gutzwiller, Mayer-Eymar und Bachmann.» Als nächstes erklärte der Vorsitzende Renevier das «Comité suisse d'unification géologique» als aufgelöst, indem seine Aufgaben vom Vorstand der neuen Gesellschaft übernommen würden. Albert Heim berichtete hierauf, der Feldgeologenverein, der zwei Tage zuvor in Elm versammelt war, stelle seine Auflösung bzw. Verschmelzung mit der neugegründeten Schweizerischen Geologischen Gesellschaft in Aussicht. Dann begründete von Fellenberg aus Bern seinen Antrag, es seien die drei ältesten Geologen der Schweiz, Bernhard Studer aus Bern, Oswald Heer aus Zürich und Peter Merian aus Basel, zu Ehrenmitgliedern zu ernennen, obwohl dies in den Statuten nicht vorgesehen sei. Armin Baltzer, damals in Zürich als Privatdozent und Lehrer an der Industrieschule wirkend, doppelte nach und schlug vor, Bernhard Studer ausserdem zum Ehrenpräsidenten zu ernennen. Nach lebhafter Diskussion, ob dies nicht unrepublikanisch sei, wurden beide Anträge einstimmig angenommen, und so kam unsere Gesellschaft zu den ersten und einzigen drei Ehrenmitgliedern in ihrer Geschichte.

Nach einigen weiteren Voten war die Nachmittagssitzung der konstituierenden Versammlung um 15.15 Uhr abgeschlossen, und ohne zwischengeschaltete Pause folgte die letzte Sitzung des Feldgeologenvereins, der ohne Zögern sein Aufgehen in der Schweizerischen Geologischen Gesellschaft beschloss. Sein Vermögen von Fr. 19.50 ebenso wie der noch vorhandene Vorrat an Geologenabzeichen, das aus einem rot-weissen, am Knopfloch zu befestigenden Band mit aufgedrucktem Monogramm «GEOL. HELV.» bestand, kamen in den Besitz unserer Gesellschaft, die damit aber trotzdem mit einer Schuld von Fr. 47.- aus der Taufe gehoben war. Der Druck und der Versand der beiden Zirkulare hatten nämlich Fr. 57.- gekostet, das von Albert Heim angeschaffte Protokollbuch, aus dem ich meine Kenntnisse geschöpft habe, Fr. 4.-, und das Defizit der von Heim geführten Exkursion musste mit Fr. 5.50 gedeckt werden.

Noch bevor die Sitzung des Feldgeologenvereins zu Ende gegangen war, eilte Albert Heim ins Bad Stechelberg, wo das Zentralkomitee der SNG beisammen sass. Im Protokollbuch schreibt er hierüber: «Heim macht Erläuterungen über die Tendenzen der neuen Gesellschaft und zeigt, wie sehr dieselbe nicht die Absicht habe, die allgemeine Gesellschaft zu schwächen, sondern vielmehr ihr treu zu bleiben als permanent constituirte Sektion derselben, und sie zu stützen.» Und so beschloss denn die Hauptversammlung der SNG schon anderntags: «Die schweizerische naturforschende Gesellschaft nimmt mit Vergnügen Kenntnis von der Gründung der Schweizerischen Geologischen Gesellschaft und tritt zu ihr in dasselbe Verhältnis, in welchem sie laut § 3 und § 19 der Statuten zu den cantonalen Gesellschaften steht.» Damit wurde unsere Gesellschaft die erste Fachgesellschaft, die im Schosse der SNG entstanden ist.

Am Abend des folgenden Tages, des 13. September 1882, trat der neugewählte Vorstand der Gesellschaft zu seiner ersten Sitzung zusammen und verteilte unter sich die Ämter, wie dies auch heute noch in der Kompetenz des Vorstands liegt.

Eugène Renevier wurde Präsident, Alphonse Favre Vizepräsident und Albert Heim Sekretär. In dieser Ämterverteilung spiegelt sich der zielbewusste persönliche Einsatz wider, mit dem Renevier und Heim die Gründung unserer Gesellschaft vorangetrieben hatten, sie weist aber auch auf die notwendige vermittelnde Rolle hin, die Favre dabei gespielt hat. Als Kassier sollte zuerst Hermann Goll aus Lausanne walten, der nicht zum Vorstand gehörte. Ferner wurde der Druck eines Zirkulars beschlossen, das, 11 Druckseiten umfassend, am 20. November 1882 erschien und über die verschiedenen in Linthal gefassten Beschlüsse orientierte und die Statuten auf französisch und erstmals auch auf deutsch wiedergibt; sodann enthält es eine «liste des membres», aus der hervorgeht, dass von den dannzumaligen 69 Mitgliedern 18 im Ausland und 52 in der Schweiz ihren Wohnsitz hatten; der Kanton Waadt stellte das weitaus grösste Kontingent, so dass 40 Mitglieder französisch und nur 28 deutsch als Muttersprache hatten. Schliesslich wird auf der letzten Seite zur Bezahlung des ersten Jahresbeitrages von Fr. 5.- aufgerufen.

Die Linthaler Tagung fand ihren Abschluss erst am Mittwoch, 13. September 1882, als in der geologischen Sektion der SNG von 8 bis 3 Uhr 12 verschiedene Referate gehalten wurden. Über die folgenden Wochen enthält das Protokollbuch folgenden Eintrag in der Schrift Albert Heims: «Notiz: Die Ehrenmitglieds- und Präsidenschaftsernennungen an die Herren Studer, Heer und Merian sind kalligraphisch vom Sekretariat ausgeführt und vom Präsidenten und Sekretär unterschrieben noch im Monat September abgesandt worden. Im October trafen die Antworten ein, und zwar von den Herren Heer und Merian dankend empfangend, von Herrn Studer ausschlagend.» Direkt dahinter zeigt das Protokollbuch in der Schrift von Eugène Renevier den Bleistiftvermerk «à modifier». Letzteres geschah in der Tat, denn im Protokoll der Vorstandssitzung vom 29. Dezember 1882 in Bern heisst es unter «Mittheilungen des Präsidenten», ebenfalls von Albert Heim protokolliert: «Verlesung der Briefe der Herren Heer, Merian und Studer. Die zwei ersteren verdanken ihre Wahl zum Ehrenmitgliede mit freundlichen Worten. Herr Studer schlägt die Wahl zum Ehrenpräsidenten aus, entschliesst sich aber nach nochmaliger Zuschrift des Herrn Prof. Renevier, einfach Ehrenmitglied sein zu wollen.» Diese «nochmalige Zuschrift» ist im Studer-Archiv erhalten (siehe Fig. 2).

Im ersten «Rapport annuel» der «Société Géologique Suisse», der in den «Verhandlungen der SNG, 1883» gedruckt wurde, schreibt Eugène Renevier hierüber: «Dans votre Assemblée de Linthal vous aviez décidé d'offrir l'honorariat à nos trois vétérans de la géologie suisse: MM *B. Studer*, *P. Merian* et *Oswald Heer*. Tous trois ont accepté en termes fort aimables cet hommage que vous leur rendiez. Le premier toutefois a décliné la présidence d'honneur que vous lui aviez en outre attribuée, préférant rester sur le même pied que ses deux collègues.» In diesem Zusammenhang ist ein anderer an Studer gerichteter Brief von Interesse, nämlich derjenige, den ihm Alphonse Favre am 13. November 1882 schrieb. Ich zitiere daraus nur einen Abschnitt: «J'ai été très heureux de ce qui c'est passé à Linthal où je n'ai pas été, il n'y a pas eu la moindre hostilité contre notre Commission et on m'a nommé Vice Président de la nouvelle Société géologique, j'en ai été fort satisfait, non pour l'honneur, mais par ce que cela montre que la Société n'a aucune envie d'entraver la Commission et que je saurai ce qui s'y passe.»



MUSEE GEOLOGIQUE

7, rue de Jolimont

LAUSANNE (SUISS)

Lausanne, le 19 Octobre 1882

Monsieur le Prof. B. Studer
Bonne

Monsieur

J'ai devancé moi-même votre lettre
de vous le par laquelle vous
refusez le titre de président
honnoraire que le Comité géolo-
gique Suisse vous avait décerné.

Je n'ai pas le droit d'insister
auprès de vous, mais j'estime
de mon devoir de protester
à l'égard que vous vous faites de
notre Société, et les intentions
que vous lui prêtez. Ces
intentions sont clairement
manifestées par les Statuts
adoptés à L'Écluse, et que
j'ai par l'honneur de vous enver-
ser, qu'ils auront été imprimés.

D'autre part je crois devoir
vous faire remarquer, ce que
le Diplôme que vous avez reçu
ne mentionnait point-à-à pas

ad hoc exclusivement, que vous
avez été l'objet à L'Écluse
d'une double élection. En
prouvant l'un vous avez élu
le membre honoraire, concu-
rentement avec M. D. Stettin
et M. Haer, qui l'un et l'autre
ont accepté leur nomination
avec reconnaissance. Ensuite,
et sur une autre proposition
nous avez élu D. Stettin, prési-
dent comme habitant

honnoraire.
Partant donc, je considère
votre refus comme l'égale-
ment à ces deux élections effi-
caces, j'ai vu la preuve pas!
J'espère au contraire que
vous vous estimerez en bonne
compagnie avec vos amis Haer
et Stettin, et que vous ne
refuserez pas une distinction
honnorable, qui s'adresse
pour vous aucune responsabilité,
pas plus que pour eux.
Je vous prie de croire à l'assurance
de votre dévoué et respectueux
ami
E. Renard

= car comme membre honoraire,
et faire figurer votre nom
comme tel dans la liste qui
se trouve publiée prochainement
et. Toutefois cela le travail
contraire à vos intentions,
je vous prie de bien vouloir
M. Stettin immédiate-
ment, car je ne voudrais rien faire
qui vous soit désagréable.
Je vous prie d'agréer, Monsieur
mon salut et la sincère
haute considération

Le président de la Société
E. Renard
Prof

Fig. 2. Verkleinerte Reproduktion des Briefes, den Eugène Renevier am 19. Oktober 1882 an Bernhard Studer geschrieben hat.

Ein letztes kurzes Wort noch zur weiteren Entwicklung unserer Gesellschaft. Ihre ersten 24 Jahre sind geprägt durch das ausserordentlich fruchtbare Wirken von Eugène Renevier (Fig.3), der bis zu seinem Tod Präsident blieb und zudem seit 1888 die ersten 9 Bände der *Eclogae* redigierte. Am 3. Mai 1906 stürzte er durch die ungesicherte Tür eines Liftschachtes in die Tiefe und starb anderntags in seinem Lausanner Heim im Alter von 75 Jahren.

Doch ich will hier auf die spätere Geschichte unserer Gesellschaft nicht näher eingehen, denn die wichtigsten Begebenheiten dürften wohl in den Referaten von



Fig.3. Eugène Renevier nach einer etwa aus dem Jahr 1880 stammenden Photo, die Marc Weidmann, Directeur du musée géologique de Lausanne, freundlicherweise zur Verfügung stellte.

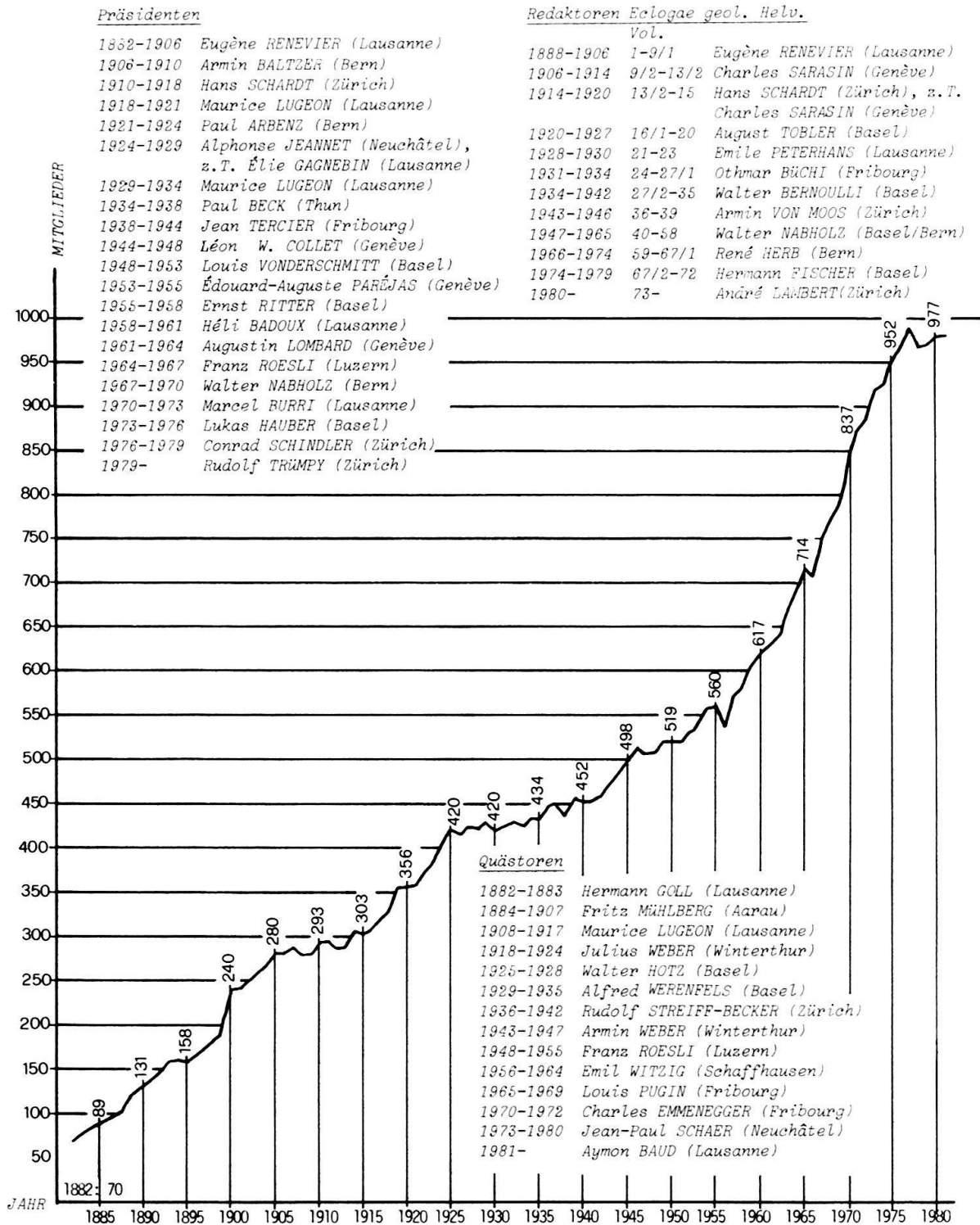


Fig. 4. Wachstumskurve der Mitgliederzahl und bisherige Präsidenten, Redaktoren sowie Quästoren der Schweizerischen Geologischen Gesellschaft.

Henri Masson und Rudolf Trümpy beleuchtet werden. Wohl aber möchte ich in Figur 4 die Wachstumskurve des Mitgliederbestandes zeigen und dabei auf die Namen derjenigen Vorstandsmitglieder hinweisen, die teils aktiv hervortretend, teils im stillen zum Gedeihen unserer Gesellschaft beigetragen haben. Es sind dies ihre bisherigen 20 Präsidenten (11 französischer, 9 deutscher Muttersprache), ihre bisherigen 12 *Eclogae*-Redaktoren und ihre bisherigen 14 Quästoren. Und wenn man diese Graphik betrachtet, darf man heute guten Mutes sagen: Die Schweizerische Geologische Gesellschaft, vivat, crescat, floreat.

BENUTZTE QUELLEN

Archiv der SGG: Procès verbaux des séances, 1879-1918; Protokollbuch des Feldgeologenvereins.

Bürgerbibliothek Bern: Sammlung der an Bernhard Studer gerichteten Briefe.

Siehe ferner:

LUGEON, M. (1934): Comment est née la Société géologique suisse. - Geol. Führer Schweiz, Fasc. I, 3-5.

SCHARDT, H. (1915): La Société géologique suisse. Festschrift zum 100jährigen Jubiläum der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft, S. 272-275. - Neue Denkschr. 50.

RITTER, E. A. (1957): Präsidialadresse (zum 75jährigen Jubiläum der SGG und zum 50. Band der *Eclogae geol. Helv.*). - *Eclogae geol. Helv.* 50/1, 1-3.

Jährliche Protokolle der «Geologisch-mineralogischen Section» und ab 1883 «Jahresberichte der Schweizerischen Geologischen Gesellschaft» in den «Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft».

